

bicyclischen Kohlenwasserstoffe angehören, welche, wie Fenchon, Camphen und Bornylen, einen aus zwei Fünfringen bestehenden Doppelkern enthalten. Sonst zeigt ihr Verhalten, daß sie nahe zusammengehörig sind.



Weitere Mitteilungen über diese Kohlenwasserstoffe werde ich liefern, nachdem ich Versuche in größerem Maßstab ausgeführt habe.

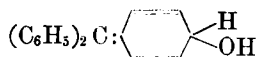
Helsingfors, Universitätslaboratorium, den 17. Mai 1907.

**370. F. Kehrman und F. Wentzel:**  
**Bemerkungen zur Mitteilung M. Gombergs<sup>1)</sup> »Tautomerie in**  
**der Triphenylmethanreihe.«**

(Eingegangen am 29. Mai 1907.)

In dieser Arbeit, welche sehr wertvolles experimentelles Material enthält, erbringt Gomberg den bestimmten Beweis der Richtigkeit unserer Theorie der tautomeren Carbinolsalze. Wenn er aber S. 1872 sagt: »Die hier gegebene Interpretation für die Natur und die Ursache des basischen Charakters dieser Körper unterscheidet sich wesentlich von der Auffassung Kehrmanns«, so können wir ihm darin nicht beistimmen. Sein Irrtum rührt daher, daß er den Weg, auf welchem wir zur Aufstellung unserer Theorie<sup>2)</sup> gelangt sind, mit dieser Theorie selbst verwechselt.

Die Verbindung  $(C_6H_5)_2C:$    $\begin{matrix} H \\ \diagup \\ Cl \end{matrix}$  ist dem Chlorammonium ohne weiteres vergleichbar. Wir können dieselbe ebensowohl als das Resultat einer Addition von Salzsäure an den Rest  $(C_6H_5)_2C:$   auffassen, als auch durch Austausch aus der Base

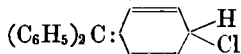


und Salzsäure entstanden denken, gerade wie Chlorammonium aus Ammoniak und Salzsäure durch Addition, aus Ammoniumhydroxyd und Salzsäure durch Umsetzung entstehend gedacht werden kann<sup>3)</sup>.

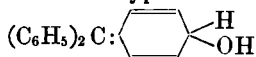
<sup>1)</sup> Diese Berichte **40**, 1847 [1907].    <sup>2)</sup> Diese Berichte **34**, 3815 [1901].

<sup>3)</sup> Eine ganz andere Frage ist es natürlich, ob dieser hypothetische Rest, wie wir damals glaubten, mit dem Triphenylmethyl identisch ist. Hier scheinen wir geirrt zu haben, und P. Jacobson dürfte da wohl das Richtige getroffen haben.

Der Umstand, daß wir früher nur die eine Seite dieser Beziehungen ausdrücklich hervorgehoben haben, läßt die andere darum nicht weniger als logisch notwendig erscheinen. Gombergs Auffassung ist also in unserer Theorie implicite enthalten, denn daß man das Salz



als das Chlorid einer einstweilen hypothetischen Base



auffassen kann, ist eine logisch notwendige Folgerung aus unserer Theorie. Er hat jedoch den neuen, recht praktischen Vorschlag gemacht, derartige Basen Chinocarbonium-Basen zu nennen.

Aus vorstehender kurzen Auseinandersetzung dürfte hervorgehen, daß Hr. Gomberg unserer Theorie der tautomeren Carboniumkörper etwas wesentliches Neues nicht hinzugefügt hat. Wir erkennen ihm aber gern das Verdienst zu, für diese Theorie die sehr erwünschte breite experimentelle Grundlage geschaffen zu haben.

Genf, 26. Mai 1907. Chemisches Universitätslaboratorium.

### 371. C. Harries und H. O. Türk: Berichtigung betreffs des Nonylaldehyd-Semicarbazon.

(Eingegangen am 11. Mai 1907.)

Wir haben den Schmelzpunkt des Semicarbazon vom Nonylaldehyd aus Ölsäureozonid zu  $84^\circ$  angegeben<sup>1)</sup>. Nun hat inzwischen Bagard<sup>2)</sup> den Nonylaldehyd synthetisch gewonnen und den Schmelzpunkt des Semicarbazon bei  $100^\circ$  gefunden. Eine von unserer Seite angestellte Nachprüfung ergab, daß auch das Nonylaldehydsemicarbazon aus Ölsäureozonid denselben Schmelzpunkt besitzt, wenn man den Aldehyd vor der Überführung in dieses Derivat, was wir bisher unterlassen hatten, über die Natriumbisulfitverbindung reinigt. Nach einmaligem Umkrystallisieren aus Benzol und Petroläther steigt der Schmelzpunkt auf  $100^\circ$  und bleibt konstant.

<sup>1)</sup> Diese Berichte **39**, 3733 [1906]; vergl. auch Thieme, Ann. d. Chem. **343**, 354 [1906].

<sup>2)</sup> Bull. Soc. Chim. [4] **1**, 351 [1907].